

Haus setzen ließen, einen Zuschuß zum Giebelbau.“ Wahrscheinlich mag so etwas auch in Bremen geschehen sein. Trotz alledem und alledem setzte dennoch unser Bremen bei der großen Dürre im Sommer des Jahres 1868 und bei den infolge derselben häufigen Feuersbrünsten die Welt durch die Nachricht in Erstaunen, daß diese Feuersbrünste sich in den Vorstädten der Stadt von einem Strohdache zum andern fortgepflanzt hätten, und daß es sogar in der Altstadt Bremen noch einige Strohdächer gäbe, zum Beispiel auf einer am Wall stehenden Windmühle, auf deren Dache die Funken bei jenen Feuerbränden ebenfalls vorübergehend sich niedergelassen hatten und zu Flammen aufgezüngelt waren!

### Die Schornsteine

Außerordentlich viel Not und Arbeit haben unserm vielbeschäftigten Räte von jeher die Überwachung und Verbesserung der Schornsteine gemacht.

Während vieler Jahrhunderte kannte man diese Einrichtung bei uns natürlich gar nicht. Vielmehr schlich der Rauch in dem kleinen Bürgerhause des alten Bremen vom Küchenherde, dem einzigen Platze der Wohnung, auf dem man Feuer sowohl zum Kochen als zum Wärmen unterhielt, ebenso wie noch jetzt bei unsern Bauern, an den Wänden herum, schwärzte und räucherte alles an und suchte seinen Ausweg, wo er ihn finden konnte. Unsere Chroniken haben uns